



Medienmitteilung

Sperrfrist: Freitag, 29. Mai 2009, 11 Uhr

«Gesundheitliche Probleme – Prüfstein für das Arbeitsverhältnis?»

Chur, 29. Mai 2009. Die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Mitarbeitenden stützen sich heute zunehmend auf nicht vertraglich geregelte gegenseitige Erwartungen. Je besser diese übereinstimmen, desto tragfähiger ist eine Arbeitsbeziehung. Ist ein Mitarbeitender am Arbeitsplatz von gesundheitlichen Problemen betroffen, kann sich zeigen, wie viel Belastung die Arbeitsbeziehung aushält.

An der heutigen Plenartagung 2009 der IV-Stellen-Konferenz (IVSK) referierten Fachpersonen aus den Bereichen Arbeitsmarktforschung, Gesundheitsförderung und Arbeitspsychologie zum Thema «Gesundheitliche Probleme – Prüfstein für das Arbeitsverhältnis?»

Tragfähige Arbeitsbeziehungen trotz Unsicherheiten

Die Arbeit wird heute durch Phänomene wie Teilzeitarbeit, Jahresarbeitszeit oder Aufgabenerweiterung zunehmend flexibler organisiert. Gleichzeitig nehmen widersprüchliche und unklare Anforderungen an Arbeitnehmende zu. Angesichts dieser Unsicherheiten und Risiken gewinnen laut der Arbeitspsychologin Gudela Grote so genannte psychologische Verträge an Bedeutung. Diese beinhalten nicht vertraglich festgehaltene Vereinbarungen durch mündliche Zusagen: Arbeitgeber erwarten beispielsweise Loyalität und das Erreichen gewisser Leistungsziele. Arbeitnehmende möchten sich am Arbeitsplatz entwickeln und in Entscheidungen einbezogen werden. Dadurch erleichtert sich ihr Umgang mit unsicheren Arbeitsbedingungen. Je besser die gegenseitigen Erwartungen übereinstimmen und erfüllt werden, desto tragfähiger ist in der Regel eine Arbeitsbeziehung.

Kündigungen dank betrieblicher Gesundheitsförderung vermeiden

Wie tragfähig eine Arbeitsbeziehung ist, kann sich zeigen, wenn ein Mitarbeitender am Arbeitsplatz von gesundheitlichen Problemen betroffen ist. Unsichere Arbeitsplätze lösen Ängste aus, erhöhen den Druck und können gesundheitliche Probleme verstärken. Arbeitgeber sollten deshalb von Mitarbeitenden nicht nur Flexibilität fordern, sondern auch möglichst gesundheitsfördernde Arbeitsbedingungen für diese schaffen. Georg Bauer von der Abteilung Gesundheitsförderung und betriebliches Gesundheitsmanagement zeigte in seinem Referat mögliche Massnahmen auf. Je stärker sich Arbeitgebende in der Gesundheitsförderung engagieren, desto weniger werden Arbeitsverhältnisse aus gesundheitlichen Gründen gekündigt. Für betroffene Menschen ist dies entscheidend, denn nach einer Kündigung ist die Wiedereingliederung in der Regel schwierig.

Langzeitarbeitslosigkeit mit schwerwiegenden Folgen

Roland Aepli von der Konjunkturforschungsstelle zeigte in seinem Referat die Entwicklung des Arbeitsmarkts und der Arbeitslosigkeit auf. Angesichts der laufenden Rezession nehmen die Anforderungen und die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt zu. Damit erschweren sich die Bedingungen für die Beschäftigung weniger leistungsfähiger Menschen. Viele werden teilweise dauerhaft aus der Erwerbswelt verdrängt. Langzeitarbeitslosigkeit verursacht jedoch häufig gesundheitliche Probleme. Genauso hat Jugendarbeitslosigkeit schwerwiegende Folgen für Gesellschaft und Sozialversicherungen. Wird ein Mensch in jungen Jahren aus der Arbeitswelt ausgeschlossen, ist er unter Umständen während Jahrzehnten auf Unterstützung angewiesen.

Die IV-Stellen-Konferenz (IVSK)

Die IVSK ist der Dachverband der 26 IV-Stellen in den Kantonen, der IV-Stelle des Bundes für Versicherte im Ausland und der liechtensteinischen Invalidenversicherungsanstalt. Die IVSK vertritt die Interessen der IV-Stellen, beteiligt sich aktiv an der Weiterentwicklung der Invalidenversicherung und sorgt für eine einheitliche Rechtsanwendung durch Ausbildung und Erfahrungsaustausch.

Die Tagungsunterlagen veröffentlicht die IVSK am 29. Mai 2009 unter www.ivsk.ch.

Weitere Informationen:

Stefan Ritler, Präsident IVSK, Telefon 032 686 24 01, stefan.ritler@ivso.ch

Simone Bischof, Kommunikationsbeauftragte IVSK, Telefon 041 369 08 11, simone.bischof@ivsk.ch